

# GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE

Strategien und Handlungsspielräume  
trans\*, inter\* und nicht-binärer Schüler\*innen  
im Umgang mit Diskriminierung

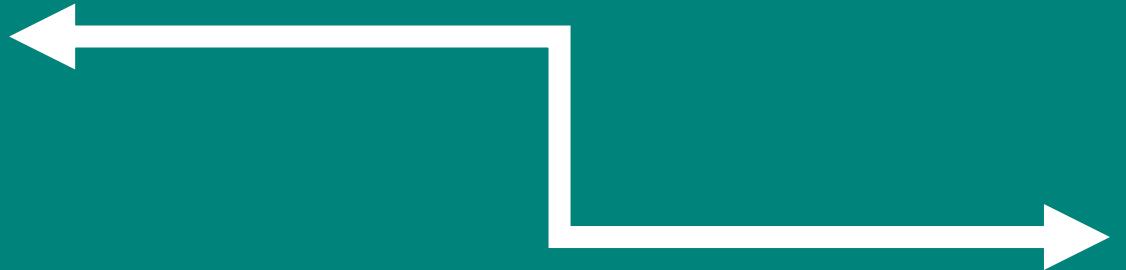
---

SANNIK BEN  
DEHLER

12. Januar 2026  
17:30 – 19:00 Uhr

sannik.ben.dehler  
@posteo.de

# ABLAUF



1. Einstieg
2. Theoretische Anknüpfungspunkte und Forschungsdesign
3. Erleben von Diskriminierung
4. Umgang mit Diskriminierung
5. Handlungsorientierung  
diskriminierungskritischer Bildung

# TRANS\* INTER\* NICHT-BINRÄR

- **Trans\*** = Oberbegriff für Menschen, die sich nicht oder nicht vollständig mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.
- Trans\* umfasst unterschiedliche geschlechtliche Selbstbezeichnungen, wie trans\*weiblich, genderfluid, **nicht-binär**, agender oder trans\*männlich.
- Jede Person trägt ein tiefes inneres Wissen darüber hat, wer sie ist und wie sie (geschlechtlich) leben möchte



<https://www.transjaund.de/hall-of-fame/>

→ Trans\* ist ausschließlich als Selbstbezeichnungen zu verstehen.

○ Cis\*-geschlechtlich = Begriff für alle Menschen, die sich größtenteils mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren

→ Geschlechtliche Selbstbezeichnungen können sich im Laufe des Lebens ändern

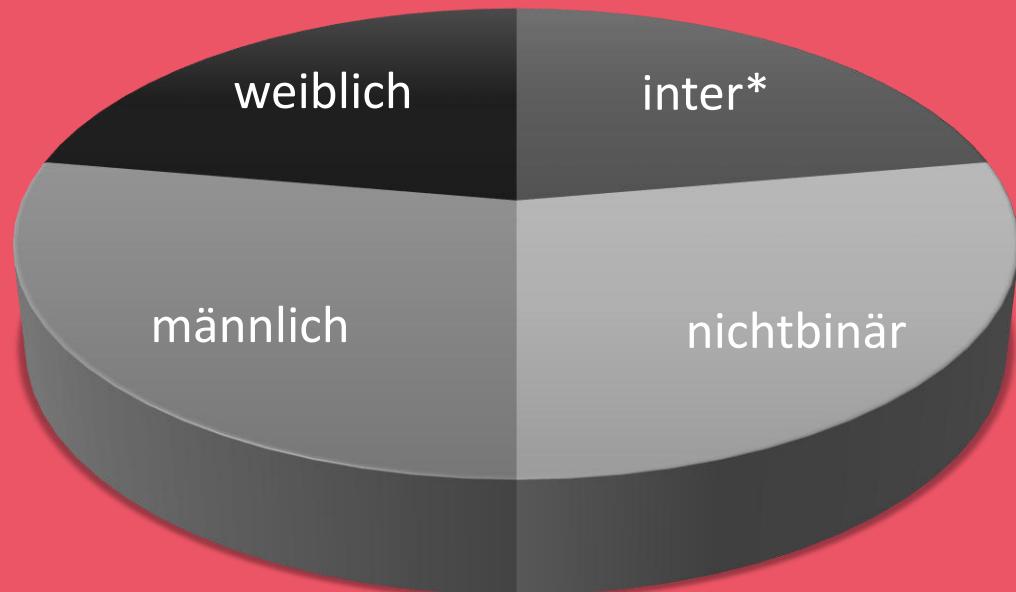
# TRANS\* INTER\* NICHT-BINRÄR

- **Inter\*** = der Körper eines Menschen kann natürliche Variationen von Geschlechtsmerkmalen aufweisen. Diese können sich im Chromosomensatz, in den inneren oder äußeren Geschlechtsorganen oder in der hormonellen Entwicklung zeigen.
- In Gesellschaft, die stark von binären Geschlechternormen geprägt ist, werden diese natürlichen Unterschiede als „abweichend“ von der Norm betrachtet. Dabei wird ganz selbstverständlich davon ausgegangen, dass Körper dieser binären Logik entsprechen – obwohl die wenigsten beispielsweise den eigenen Chromosomensatz kennen.
- Die geschlechtliche Identität von inter\* Personen ist vielfältig: Inter\* Personen können sich als männlich, weiblich, trans\* oder auch ausdrücklich als inter\* identifizieren.
- **Endo** = Der Körper eines Menschen weist nur geringfügige natürliche Variationen von Geschlechtsmerkmalen auf. Chromosomensatz, innere und äußere Geschlechtsorgane sowie hormonelle Entwicklung entsprechen weitgehend den gesellschaftlich erwarteten medizinischen Normen von „weiblich“ oder „männlich“.



# Forschungsdesign der Studie

Die Daten wurden im vom BMFTR geförderten Forschungsprojekte *Gender 3.0 in der Schule*, geleitet von Prof. Dr. Tamás Fütti erhoben  
Reflexive und konstruktivistische Grounded Theory Methodology (Breuer et al. 2019; Chamaz 2014) + Agency Analyse (Lucius-Hoehne 2012)  
15 episodische Interviews und zwei Fokusgruppen mit TIN\* Personen zwischen 15 und 24 Jahren im Projekt Gender 3.0



Diskriminierungserfahrungen:  
Rassismen (N = 6)  
Klassismen (N = 6)  
Ableismen (N = 5)

Able  
Alex  
Altair  
Björn  
Elias  
Emily  
Fanni  
Kai  
Kay  
Korra  
Luka  
Noah  
Ray  
TK  
Tonard

DANKE EUCH!

Dehler, Sannik Ben (2024):  
Zur (Un-)Möglichkeit, intersektional zu  
forschen. Entwicklung eines  
Fragenkatalogs zur Reflexion  
epistemischer Gewalt, GENDER –  
Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und  
Gesellschaft, 2-2024, S. 71-87.

# WIE ERLEBEN TIN\* JUGENDLICHE DISKRIMINIERUNG IN DER SCHULE?

## Diskriminierung

### ⇒ Diskriminierungserfahrungen

Mehr als neun von zehn Befragten haben mindestens einmal Diskriminierung erlebt (93,9 %). Lediglich 5,3 % geben an, keine Diskriminierung erfahren zu haben.

### ⇒ Geschlechtsidentität

Die Diskriminierungserfahrungen sind bei TNQ\* Befragten höher als bei queeren cis\* Personen: TNQ\* Teilnehmende berichteten über alle Kategorien hinweg von einem höheren Ausmaß an Diskriminierung.

### ⇒ Diskriminierung bei anderen

71,1 % der Befragten haben Diskriminierung bei anderen miterlebt und 60,3 % der Befragten haben durch andere Personen von deren Diskriminierungserlebnissen erfahren.

### ⇒ Orte der Diskriminierung

Am häufigsten wurde Diskriminierung in der Schule, der Öffentlichkeit, dem Internet sowie in der Herkunfts familie erlebt.

### ⇒ Intersektionalitäten

Sexismus wurde mit 70,7 % neben Lookismus (63,1 %) am häufigsten als weitere Diskriminierungserfahrung angegeben. Rassismuserfahrungen hingegen wurden mit 7,2 % selten berichtet.

# DISKRIMINIERUNG auf unterschiedlichen Ebenen

Gleichzeitigkeit von

- Transformation hin zu mehr Anerkennung und
- Kontinuität von Diskriminierungs-erfahrungen

## Schulstruktur

- Klassenlisten
- Zeugnisse
- Toiletten
- Klassenfahrten
- Sportunterricht

## Interpersonelle Ebene

- Direkte Diskriminierung durch Ausgrenzung, Gewalt, Deadnaming
- Durch Fachkräfte und Peers
- Sekundäre Diskriminierung durch Nicht-Interventionserfahrungen, Verantwortungsverschiebung und Banalisierung

## Gesetze

## Diskurse

## Intrapersoneller Ebene Tertiäre Diskriminierung

VERSTÄNDNISFRAGEN?

# Umgang mit Diskriminierung: Sensibilisierende Konzepte I

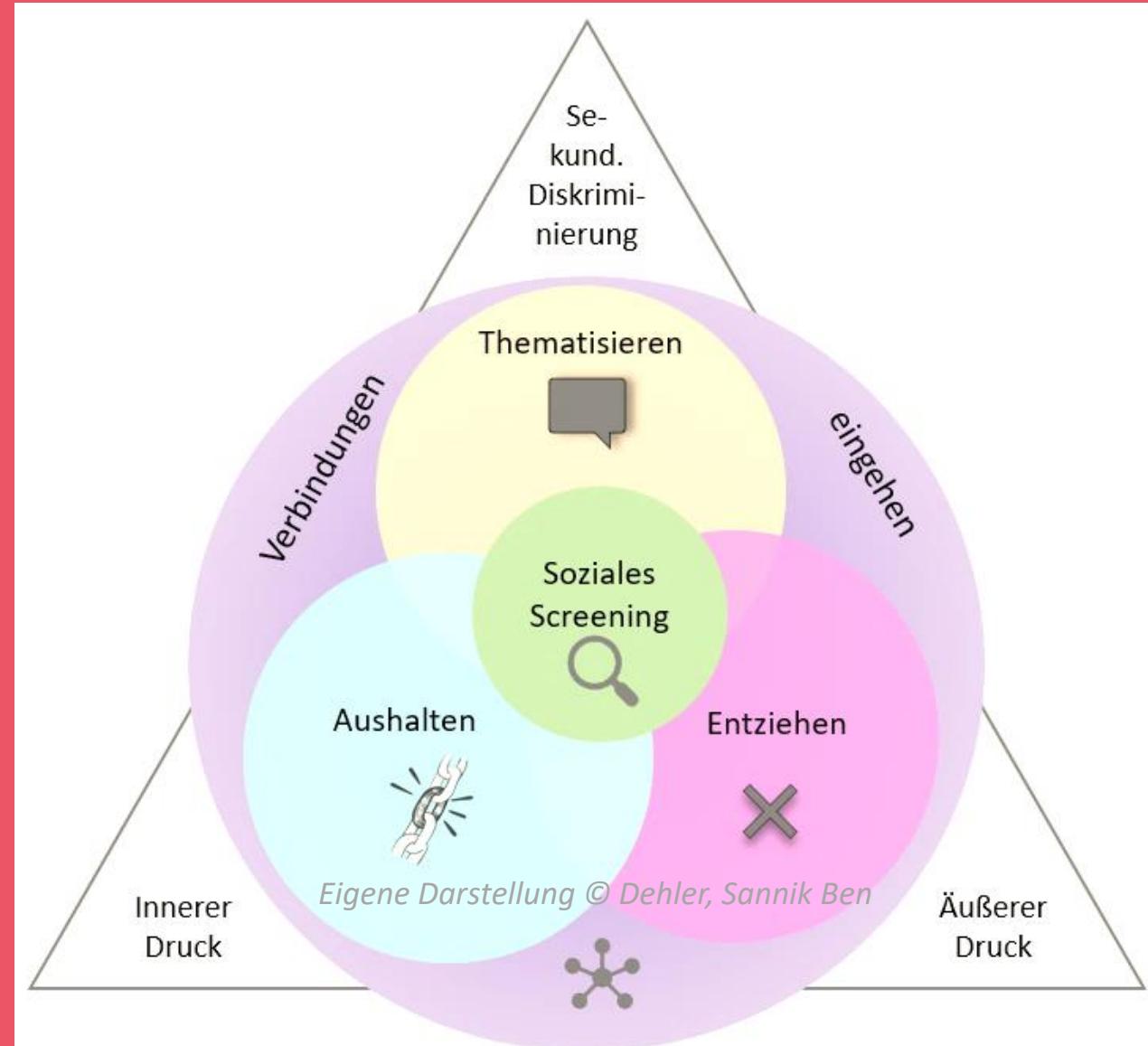
- Bestehende Forschung zu TIN\* Jugendlichen nimmt vor allem deren Vulnerabilitäten in den Blick und leitet daraus institutionelle Transformationsbedarfe ab
- Handlungsmacht steht bislang weniger im Fokus der Forschung (Grenz, im Erscheinen).

→ Theoretische Anknüpfung an relationale Agency-Konzepte:

- Individuelle Handlungsspielräume sind relational zu verstehen, das heißt, sie entstehen im Zusammenspiel von individuellen Aneignungsprozessen und gesellschaftlichen Handlungsbedingungen. (Scherr, 2012, S. 108 ff.).

# WIE GEHEN TIN\* JUGENDLICHE MIT DISKRIMINIERUNGSFAHRUNGEN UM?

- *Soziales Screening* als vorgelagerte Strategie, bei der die Aneignungsbedingungen des Umfelds eingeschätzt werden.
  - *Aushalten* diskriminierender Situationen und Strukturen, was mit Anpassung an hegemoniale Normen, Internalisierung dieser und der Abwertung eigener Normabweichungen oder anderer nicht-normativer Lebensweisen einhergehen kann.
  - *Entziehen*, etwa durch Rückzug aus Klassengemeinschaft oder die Verweigerung des Schulbesuchs.
  - *Thematisieren* von Diskriminierungserfahrungen oder eigenen Bedarfen, zum Beispiel durch das Einfordern einer bestimmten Anrede mit Namen oder Pronomen.
  - *Verbindungen eingehen*, wenn Personen im Umfeld als diskriminierungskritisch und potentiell verbündet wahrgenommen werden.



# Strategien zu Herstellung von Agency sind ausführlich nachzulesen in diesen frei zugänglichen Artikeln:

Dehler, Sannik Ben (2025): Umgangsstrategien inter\*, nicht-binärer und trans\* Jugendlicher mit intersektionaler Diskriminierung in der Schule – Spannungsfelder in verbündeten Gesprächsräumen. In: Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung, Jg. 21, S. 127-143. Online verfügbar: <https://budrich-journals.de/index.php/gender/article/view/44245/37823>.

Dehler, Sannik Ben (2025): Agency von trans\* Jugendlichen im Umgang mit Diskriminierung in der Schule: Erweiterte Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten durch verbündete Gesprächsräume. In: Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit, Vol 7, S. 113-133. Online verfügbar: [https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogiksoziale\\_arbeit/zeitschriften/oesterreichisches\\_jahrbuch\\_fuer\\_soziale\\_arbeit/artikel/56826-agency-von-trans-jugendlichen-im-umgang-mit-diskriminierung-in-der-schule-erweiterte-deutungs-und-handlungsmoeglichkeiten-durch-verbuendete-gespraechsraeume.html](https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogiksoziale_arbeit/zeitschriften/oesterreichisches_jahrbuch_fuer_soziale_arbeit/artikel/56826-agency-von-trans-jugendlichen-im-umgang-mit-diskriminierung-in-der-schule-erweiterte-deutungs-und-handlungsmoeglichkeiten-durch-verbuendete-gespraechsraeume.html)



# Handlungsspielraumerweiterung im Umgang mit Diskriminierung:

## Sensibilisierende Konzepte II

---

Individuelle Handlungsspielräume sind relational zu verstehen, das heißt, sie entstehen im Zusammenspiel von individuellen Aneignungsprozessen und gesellschaftlichen Handlungsbedingungen. Ein relationales Verständnis, grenzt sich von neoliberalen Individualisierungslogiken ab. Pädagogisches Handeln kann als Ermöglichungsbeziehungsweise Verhinderungsbedingung von Handlungsmacht betrachtet werden (Scherr, 2012, S. 108 ff.).

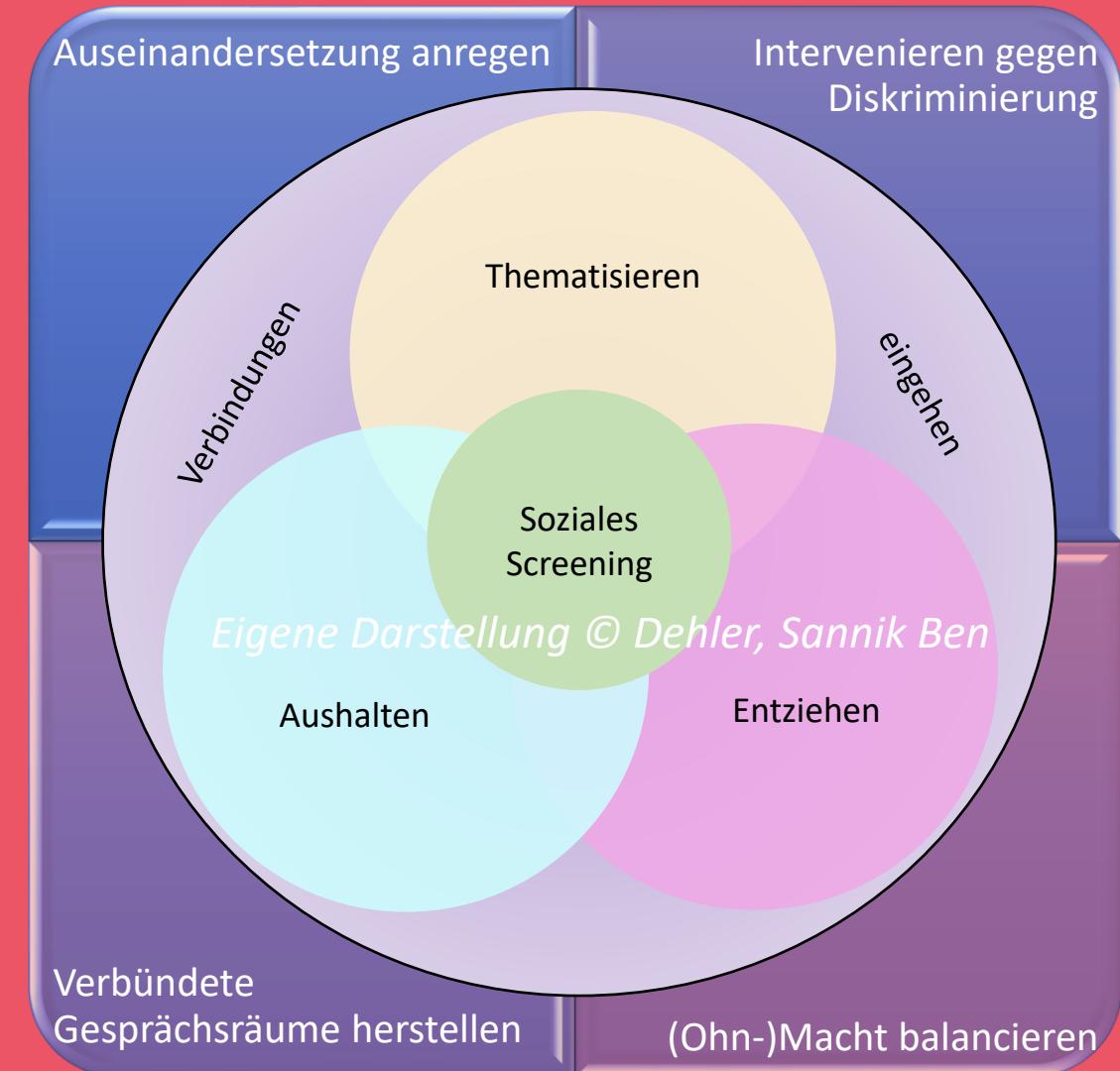
- Einzelne Pädagog\*innen können in der Schule einen entscheidenden Unterschied machen – insbesondere durch die Art der Unterrichts- und Beziehungsgestaltung (Kosciw, 2019, S. 48 ff.).
- Anknüpfend an Überlegungen, wie diskriminierungskritische Bildung als „Praxis der Freiheit“ (hooks 2023; Freire 1977) Handlungsspielräume erweitern.

# WIE KÖNNEN HANDLUNGSSPIELRÄUME VON TIN\* JUGENDLICHE ERWEITERT WERDEN?

## HANDLUNGSORIENTIERUNGEN

### DISKRIMINIERUNGSKRITISCHE BILDUNG ALS BEZIEHUNGSSARBEIT

- 1. Auseinandersetzung zu Diskriminierung anregen:** vielfältige geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen als Querschnittthema sichtbar machen, sowie Auseinandersetzungen zu intersektionaler Diskriminierung ermöglichen.
- 2. Intervenieren gegen Diskriminierung:** Haltung zeigen und Diskriminierung begrenzen.
- 3. Verbündete Gesprächsräume herstellen:** Räume eröffnen, in denen Erfahrungen und Bedarfe thematisiert werden können.
- 4. Eigene (Ohn)Macht balancieren:** Reflektion der eigene Berufsrolle und Position, die sich zwischen Begrenzungs- und Behinderungsmacht (Staub-Bernasconi 1998) bewegt, aber auch institutionellen und gesellschaftlichen Strukturen unterworfen ist.



Handlungsorientierungen  
diskriminierungskritischer Bildung als  
Beziehungsarbeit sind ausführlich  
nachzulesen in diesem bald  
erschienenden Artikel:

Dehler, Sannik Ben (im Erscheinen): Diskriminierungskritische Bildung als Beziehungsarbeit.  
Handlungsorientierungen und Spannungsfelder aus der Perspektive von trans\*, inter\* und nicht-  
binären Jugendlichen. In: Fütty, Tamas/Dehler, Sannik Ben et al. (Hrsg.): Geschlechterpluralität und  
Selbstbestimmung in der Schule. Weinheim: Beltz Juventa.

Der Sammelband wird ebenfalls online frei zugänglich sein.

## ZUSAMMENFASSEND

TIN\* Jugendliche haben zahlreiche Strategien, um mit Diskriminierung umzugehen, welche Risiken mit sich bringen

Aufgezeigt wurden Handlungsorientierungen; deren Umsetzung sich in Spannungsfeldern bewegen, welche Vertrauen gefährden.

Die Risiken der einzelnen Handlungsorientierungen können durch andere teilweise kompensiert, jedoch nicht aufgelöst werden.

Diskriminierungskritische Bildung, an einzelne Pädagog\*innen delegiert, stößt an institutionelle Grenzen und gleicht ‚Segeln gegen den Strom‘: Pädagog\*innen müssen gegen diskriminierungsreproduzierende Strukturen wirken.

Gleichzeitig kann die Umsetzung der Handlungsorientierungenrettungsbootähnlich „schützende Inselerfahrungen“ (Gahleitner 2017, S. 94) ermöglichen, Bildungsteilhabe erleichtern, situativ Handlungsräume eröffnen und im Einzelfall Psychen und Leben retten.

### 1. Auseinandersetzungen anregen

Zwischen: Bearbeitung und Reproduktion von Dominanzkultur

### 2. Intervenieren in Diskriminierung

Zwischen: Verantwortungsübernahme und Paternalismus

### 3. Verbündete Gesprächsräume herstellen

Zwischen: Bedarfsorientierung und Ausschließung

### 4. (Ohn-)Macht balancieren

Zwischen: Kritik-Ermöglichung und institutioneller Begrenzung

Vorgestellte Ergebnisse werden als Empowerment-Buch für TIN\* Jugendliche im März erscheinen.  
Ich freue ich über Workshop und Lesungsanfragen:

## **Mit der Diskriminierung spazieren gehen und sich selbst liebevoll begegnen – Ein Empowerment-Workshop**

Was macht es mit queeren Jugendlichen, wenn sie in der Schule, Familie und Peer Groups Diskriminierung erfahren? Wenn sie nicht dazugehören? Wenn das Umfeld nicht weiß, wie es unterstützen kann? Viele kämpfen auch als Erwachsene mit den Folgen ihrer Diskriminierungserfahrungen und fehlender Unterstützung durch nahestehende Personen. Hier setzt das Buch an: Es lädt junge trans\* Menschen ein, die eigene internalisierte Diskriminierung nicht klein- oder wegzureden, sondern mit ihr spazieren zu gehen. Ein produktiver Umgang in Form eines Empowerment-Workshops zeigt, wie sie sich selbst liebevoll und akzeptierend begegnen können. Grundlage dafür ist Sannik Ben Dehlers langjährige Erfahrung in der queeren Jugendarbeit.

Alle, die Diskriminierung erleben, können so eigene Erfahrungen neu verstehen. Freund\*innen, Eltern, Fachkräfte lädt das Buch ein, zuzuhören und gute Verbündete zu werden. Es ist eine Reise, die Mut macht, Strukturen zu hinterfragen und sich mit mehr Mitgefühl zu begegnen.

### **Für welche Personen ist das Buch zu empfehlen?**

- Für alle, die Diskriminierung erleben und eigene Erfahrungen neu verstehen wollen.
- Für Freund\*innen, Eltern, Fachkräfte, die zuhören und gute Verbündete werden wollen.
- Für alle Menschen, die sich auf eine Reise einlassen möchten, die Mut macht, Strukturen zu hinterfragen und sich mit mehr Mitgefühl zu begegnen.



<https://wortenundmeer.net/buch/internalisierte-diskriminierung-liebevoll-an-die-hand-nehmen/>

## Literaturtipps aus dem Chat

Julian ist eine Meerjungfrau

Zwei Papas für Tango

Raffi und sein pinkes Tutu

Teddy und Tilly,

[https://www.transfabel.de/index.php?main\\_page=product\\_info&cPath=1\\_100&products\\_id=2935](https://www.transfabel.de/index.php?main_page=product_info&cPath=1_100&products_id=2935)

[https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/fileadmin/user\\_upload/Kinderwelten\\_Buecherliste\\_\\_Queerformat\\_2024.pdf](https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/fileadmin/user_upload/Kinderwelten_Buecherliste__Queerformat_2024.pdf)

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4410-4/kolonialitaet-und-geschlecht-im-20.-jahrhundert/>

Das Buch „Wir sind Wir-Junge trans\*menschen erzählen“, bietet kostenloses Schulmaterial an

<https://www.fischer-sauerlaender.de/buch/kobai-halstenberg-wir-sind-wir-9783733507886>

## Quellenhinweise:

- Breuer, Franz/Muckel, Petra/Dieris, Barbara/Allmers, Antje (2019): *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer VS.
- Chamaz, Kathy (2014): *Constructing Grounded Theory*. Los Angeles: SAGE.
- Flick, Uwe (2011): Das Episodische Interview. In: Oelerich, Gertrud/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): *Empirische Forschung und Soziale Arbeit: Ein Studienbuch*. Wiesbaden: VS Verlag, S. 273–280.
- Freire, Paulo (1977): *Erziehung als Praxis der Freiheit. Beispiele zur Pädagogik der Unterdrückten*. Reinbek: Rororo.
- Goffman, Erving (2018): *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Helsper, Werner (2021). *Pädagogische Professionalität und professionelles pädagogisches Handeln*. Stuttgart: UTB.
- hooks, bell (2023): *Die Welt verändern lernen. Bildung als Praxis der Freiheit*. Münster: Unrast.
- Kilomba, Grada (2010): *Plantation memories: episodes of everyday racism*. Münster: Unrast.
- Kosciw, Joseph/Clark, Caitlin/Truong, Nhan/Zongrone, Adrian D. (2019): *The 2019 National School Climate Survey. The Experiences of Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, and Queer Youth in Our Nation's Schools*. New York: GLSEN.  
[https://www.glsen.org/sites/default/files/2021-04/NSCS19-FullReport-032421-Web\\_0.pdf](https://www.glsen.org/sites/default/files/2021-04/NSCS19-FullReport-032421-Web_0.pdf) (Abruf: 03.12.2025).
- Rommelspacher, Birgit (1998): *Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht*. Berlin: Orlanda Frauenverlag.
- Scherr, Albert (2012): Soziale Bedingungen von Agency. Soziologische Eingrenzungen einer sozialtheoretisch nicht auflösbaren Paradoxie. In: Bethmann, Stephanie/Helfferich, Cornelia/Hoffmann, Heiko/Niermann, Debora (Hrsg.): *Agency. Qualitative Rekonstruktionen und gesellschaftstheoretische Bezüge von Handlungsmächtigkeit*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 99-121.
- Weselek, Johanna/Sartingen, Ellen/Ketelhut, Klemens (2023): *Antinomische Verstrickungen: Der schulische Umgang mit trans\* Schüler\*innen*, Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung, Jg. 19, S. 91-103.